

Phasen von ruhigem Wetter stören den „unvermeidlichen Übergang“ auf erneuerbare Energien

geschrieben von Andreas Demmig | 9. Oktober 2021

stopthesethings

Windkraft ist per Definition eine vollständig wetterabhängige Energiequelle. Es sollte daher nicht überraschen, dass diejenigen, die dafür verantwortlich sind, Strom nach Bedarf zu liefern, bei jedem Wetterstillstand versuchen, ihn aus einer geeigneten und vor allem zuverlässigen Quelle zu beziehen. Deshalb verlassen sich Deutschland und Großbritannien wieder auf ihre „gefürchteten“ und vermeintlich „schmutzigen“ Kohlekraftwerke.

Bereits im Januar dieses Jahres hatten die Deutschen die Stilllegung von 11 Kohlekraftwerken (mit einer Gesamtkapazität von 4,7 GW) angeordnet. Aber die gesetzliche Schließung dauerte kaum eine Woche, und all diese Anlagen wurden als Reaktion auf einen Ausbruch von ... – Sie ahnen es schon, ruhigem Wetter hastig wieder ans Netz gebracht.

Ebenso waren die Briten gezwungen, alte (vermutlich redundante) Kohlekraftwerke wieder in Betrieb zu nehmen. Wieder als Reaktion auf einen Phase von ruhigem Wetter.

Der Mangel an zuverlässiger, regelbarer Stromerzeugung, gepaart mit dem Mangel an Gas, das für den Betrieb solcher Anlagen benötigt wird, hat dazu geführt, dass die Gas- und Strompreise außer Kontrolle in die Höhe schießen.

All dies deutet darauf hin, dass die sogenannte „Erneuerbare Energiewende“ doch nicht so „unvermeidlich“ ist.

Joe Wallace wirft einen Blick auf die Tage mit intermittierender Stromerzeugung.

Energiepreise in Europa erreichen Rekorde, nachdem der Wind aufgehört zu blasen

Governors' Wind and Solar Coalition, Joe Wallace, 13. September 2021

In Europa waren die Erdgas- und Strommärkte bereits im Aufwind, als ein neuer Katalysator auftauchte: Der Wind in der stürmischen Nordsee hörte auf zu wehen.

Die plötzliche Verlangsamung der windgetriebenen Stromproduktion vor der Küste Großbritanniens in den letzten Wochen, hat sich die regionalen Energiemärkte unter Druck gesetzt. Gas- und Kohlekraftwerke wurden eingesetzt, um den Mangel an Wind zu kompensieren.

Die Erdgaspreise, die bereits durch die Erholung der Pandemie und einen Mangel an Treibstoff in Kavernen und Tanks angeheizt wurden, erreichen Allzeithochs. Kraftwerkskohle, die lange wegen ihrer CO₂-Emissionen gemieden wurde, hat den langen Preisverfall hinter sich, da die Versorgungsunternehmen gezwungen sind, Notstromquellen zu aktivieren.

Die Episode unterstreicht die prekäre Lage der Energiemärkte der Region auf dem Weg in den langen europäischen Winter. Am schlimmsten war der Strompreisschock in Großbritannien, deren Regierung sich auf Windparks verlässt, um bis 2050 die Netto-Kohlenstoffemissionen zu beseitigen.

„Es hat viele Leute überrascht“, sagt Stefan Konstantinov, Senior Energy Economist beim Datenunternehmen ICIS, über den Strompreissprung. „Wenn das in den Flauten im Winter passiert, wenn wir eine deutlich höhere Nachfrage haben, dann ist das ein echtes Problem für die Systemstabilität.“

Auf ihrem Höhepunkt

hatten sich die britischen Strompreise im September mehr als verdoppelt und waren fast siebenmal so hoch wie zum gleichen Zeitpunkt im Jahr 2020. Auch in Frankreich, den Niederlanden und Deutschland stiegen die Strompreise [Energiepreise überhaupt] stark an.

Die Preise für Strom, der am nächsten Tag geliefert werden soll, stiegen laut ICIS in Großbritannien auf 285 Pfund pro Megawattstunde, als die Windgeschwindigkeiten letzte Woche sanken. Das entspricht 395 US-Dollar pro Megawattstunde und markierte einen Rekordwert bis 1999.

Auf den Strommärkten bestimmen die Erzeugungskosten des teuersten Anbieters die Preise für alle. Das heißt, wenn Länder Strom aus Wärmekraftwerken mit vergleichsweise hohen Betriebskosten beziehen, treibt dies die Preise für den gesamten Markt in die Höhe. Die Betriebskosten fossiler Kraftwerke sind derzeit hoch, nachdem die Preise für Gas, Kohle und CO₂-Zertifikate unaufhaltsam gestiegen sind.

Die Energiepreise könnten noch höher schießen, wenn kühle Temperaturen die Auffüllung der Gasvorräte vor der Periode der Spitzennachfrage im Winter verhindern, sagte Tom Lord, ein CO₂-Händler bei Redshaw Advisors mit Sitz in Großbritannien. „Sie haben einen extrem engen Gasmarkt“, sagte er.

Strom-, Gas-, Kohle- und CO₂-Märkte beeinflussen sich gegenseitig. Die hohen Gaspreise veranlassten die Versorgungsunternehmen, mehr Kohle zu verbrennen, sodass sie mehr Emissionsberechtigungen kaufen mussten. Teure CO₂-Zertifikate veranlassten die Energiekonzerne dann, wieder auf Gas zurückzugreifen, dessen Preis wegen der Knappheit des Brennstoffs

wieder anstieg.

Die Rückkopplungsschleife hat das Potenzial, sich auf die breitere Wirtschaft auszuwirken. Die Präsidentin der Europäischen Zentralbank, Christine Lagarde, bezeichnete diesen Monat die Energiemärkte als eine der Hauptkräfte, die die Inflation in die Höhe treiben. [die sollen Schuld sein?!]

Wind machte im vergangenen Jahr nach Angaben des Netzbetreibers National Grid rund ein Viertel des britischen Stroms aus. Nachdem der Wind in diesem Monat nachgelassen hatte, bat National Grid die Électricité de France SA, ihr Kohlekraftwerk West Burton A in Nottinghamshire wieder in Betrieb zu nehmen. Das wird in Zukunft nicht möglich sein: Die Regierung hat gesagt, dass alle Kohlekraftwerke bis Ende 2024 geschlossen werden müssen.

Zwar hat **überschüssige Windkraft** zeitweise zu Angeboten von verramschten Strommengen geführt. In diesem Monat produzierten britische Windparks jedoch an bestimmten Tagen weniger als ein Gigawatt, so Konstantinov. Die volle Kapazität liegt bei 24 Gigawatt. Wartungsarbeiten an Seekabeln schränkten die Stromimporte aus Frankreich ein.

Zu den Verlierern des Preissprungs gehören stromintensive Unternehmen, die mehrjährige Energieverträge erneuern müssen und Unternehmen, die ihre Stromrechnungen nicht abgesichert haben [vor allem auch die Endverbraucher]

Zwei britische Energieeinzelhändler – PFP Energy und MoneyPlus Energy – stellten ihr Geschäft ein, als die Strompreise diesen Monat in die Höhe schossen. Die Unternehmen mit insgesamt 94.000 Gas- und Stromkunden antworteten nicht auf Anfragen.

Zu den Gewinnern zählen US-amerikanische und russische Unternehmen, die Gas nach Europa exportieren, sowie Anbieter erneuerbarer Energien, die Strom mit nahezu Null Betriebskosten produzieren. Die Aktien von Cheniere Energy Inc., einem großen US-Exporteur von Flüssigerdgas, sind in diesem Jahr um 47 % gestiegen.

Der Preisanstieg zeigt die Notwendigkeit von Notstromversorgungen für Momente, in denen der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint, sagte Mark Dickinson, CEO von Inspired PLC, die Unternehmen zu Energiekosten und Klimawandel berät.

Optionen sind thermische Reservekraftwerke, Batteriespeicher oder Kabel zum Import von Strom aus anderen Märkten, sofern von dort noch überschüssige Energie zu beziehen ist.

Governers' Wind and Solar Coalition

<https://stopthesethings.com/2021/10/03/dead-calm-weather-killing-inevitable-renewable-energy-transition/>

Übersetzt durch Andreas Demmig